
Peerarbeit bei Bipolaren Störungen

Stand der Forschung

Candelaria Mahlke, Thomas Bock – 8.9.2017

3 Phasen Peer-Support: „

- Peers als „Assistent/HiWi“,
- Peer im Vergleich mit anderen Berufsgruppen,
- Peer mit spezifischen Aufgaben.

Ein neues Review unterstreicht die mögliche positive Wirkung von Peerarbeit auch auf das soziale Funktionsniveau und die Rehospitalisierungsrate, fordert für die Implementierung aber u.a. gute Vorbereitung und eine klare Rollendefinition

Mahlke C, Krämer U, Becker T, Bock T (2014); Peer support in mental health services, current opinion Vol 27, No 4, July 2014 (aktuelles review)

Eine quasiexperimentelle, nicht randomisierte longitudinale Studie über Case-Management-Teams fand heraus, dass Klienten mit Peer-Support eine bessere Lebensqualität und dichtere Behandlungskontakte aufweisen als eine Vergleichsgruppe.

(Felton et al. 1995)

Zu den besonderen Leistungen von „Peer-Experts“ gehört, auch mit schwer erreichbaren Patienten in Kontakt zu kommen.

Die Effizienz von verschiedenen psychiatrischen Einrichtungen, insbesondere von niedrigschwelligen und aufsuchenden Angeboten, wird durch die Integration von Peers demnach wesentlich gesteigert. Für die Beteiligten ergibt sich ein bemerkenswerter Empowerment-Prozess.

(Sells et al. 2006).

Aktuelle internationale Studien über Peer-gestützte Gruppen- und Online-Angebote zur Unterstützung des Selbstmanagements von Betroffenen belegen eine positive Wirkung auf Adhärenz und Beteiligung im Vergleich zu traditionellen Psychoedukationsprogrammen sowie eine mögliche Verbesserung von klinischer Symptomatik, Hoffnung und Lebensqualität

(Morriss et al 2011,2016, Proudfoot et als 2012, Simon et al 2011, Cook et al 2012).

Eine aktuelle randomisiert-kontrollierte Studie aus Hamburg konnte zeigen dass Eins-zu-Eins-Begleitung durch Peers die Selbstwirksamkeit, also das Zutrauen der Patienten in sich selbst steigern kann.

(Mahlke et al 2017.)

Eine Pilotstudie zur Wirkung von Peeararbeit bei Angehörigen konnte deren Belastung signifikant reduzieren und die Lebensqualität signifikant erhöhen – eine Präventive Wirkung bei einer Gruppe, die einerseits für Patienten eine wichtige Ressource darstellt, deren Gesundheit andererseits bei Überlastung selbst gefährdet sein kann.

(Heumann et al 2016)

Heumann K, Janßen L, Ruppelt F, Mahlke C, Sielaff G, Bock T (2016). Auswirkungen von Peer-Begleitung für Angehörige auf Belastung und Lebensqualität – eine Pilotstudie. *Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie*, 64(1).

Hometreatment und Peer-Support (HoPe-Projekt)

Stationsadäquate Akutbehandlung ab 1.8. Pflicht

Für wen Gewinn, für wen Risiko?

- Peer-Support als Brücke zur Akzeptanz
- Balance zwischen Selbst- und Fremdhilfe
- Stärkung der Selbstwirksamkeit
- auch bei „invasiven“ Interventionen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit